

NACHRICHTEN

**Polizei warnt vor Betrügerin**

**MALTERS** red. Die Polizei warnt vor einer 21-jährigen, vorbestraften Betrügerin, die sich Geld erschwindelt. Ihr Vorgehen ist in mindestens acht Fällen dasselbe: Unter falschem Namen spricht sie in Malters Personen an. Sie sagt, ihre Bankkarte sei eingezogen worden und dass sie deshalb auf Bargeld für die Zugfahrt angewiesen sei. Als Sicherheit hinterlässt sie einen gefälschten Ausweis. Die Untersuchung führt die Staatsanwaltschaft Emmen.



**Jörg Hartmann, Projektleiter beim städtischen Tiefbauamt**

**Musste dieses Verkehrschaos sein?**

dom. Wegen Arbeiten auf der Seebücke ist es am Sonntag zu massiven Verkehrsbehinderungen gekommen (Ausgabe von gestern). Wir wollten von Jörg Hartmann, Projektleiter beim städtischen Tiefbauamt, wissen, ob das Verkehrschaos nicht vermeidbar gewesen wäre.

**NACHGEFRAGT**

**Wieso wurden gleich zwei Spuren gesperrt und nicht nur eine?**  
**Jörg Hartmann:** Wenn wir jeweils nur eine Spur sperren würden, müsste man an mehr Wochenenden arbeiten.

**Warum werden die Arbeiten nicht im Sommer durchgeführt?**  
**Hartmann:** Auch dann müsste man auf Events Rücksicht nehmen. Die Frequenzen sind dann zwar marginal kleiner, aber gesamthaft betrachtet wäre es nicht besser.

**Haben Sie die Folgen der Sperrung unterschätzt?**  
**Hartmann:** Rückblickend ist es einfach zu sagen, dass wir den Verkehr unterschätzt haben. Am Sonntagmittag hatten wir zu Spitzenzeiten infolge des Frühlingwetters und des FCL-Matches pro Stunde allerdings über 1000 Fahrzeuge mehr, als wir erwartet hatten.

**Werden Sie die nächsten Sperrwochenenden besser kommunizieren?**  
**Hartmann:** Wir werden nächstes Mal offensiver informieren.

**Wann werden diese Sperrwochenenden sein?**  
**Hartmann:** An den nächsten drei schönen Wochenenden.

**Gratis ans Konzert von Bobby McFerrin**

Unsere Zeitung verlost 3-mal 2 Gratis-Tickets fürs Konzert von Bobby McFerrin. Der Musiker spielt diesen Freitag um 19.30 Uhr im KKL.



Und so einfach funktioniert: Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie an der Verlosung unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe) teil. Die Gewinner werden von uns informiert.

**KKL soll 32 Millionen erhalten**

**KREDITE** Ab 2019 zahlt die Stadt jährlich eine halbe Million mehr fürs KKL. Wer die Dachkorrektur bezahlt, ist noch immer «völlig offen».

HUGO BISCHOF  
 hugo.bischof@luzernerzeitung.ch

Das Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) soll für die langfristigen Sanierungsmassnahmen von 2014 bis 2028 insgesamt 32,25 Millionen Franken zusätzliche Gelder von Stadt und Kanton Luzern erhalten. Das steht in einer gestern an die Mitglieder des Kantonsrats verschickten Botschaft des Regierungsrats. Erstmals wird darin detailliert aufgezeigt, wie die Kostenverteilung aussieht (siehe Tabelle nebenan).

Die Zahlen sind nicht neu. Stadt und Kanton hatten darüber schon vor einem Jahr informiert. Dennoch gibt es einige Neuheiten im Finanzierungsplan.

**Neu 6,25 Millionen von Stadt**

Je 2,5 Millionen Franken wollen Stadt und Kanton einmalig zahlen. Dazu kommen vom Kanton jährlich 0,5 Millionen Franken – total 7,5 Millionen Franken bis 2028 – und von der Stadt 6,25 Millionen Franken für die Sanierungsmassnahmen (etwa für die Erneuerung der Klima-, Heizungs- und Lüftungsanlagen). Dieser städtische Beitrag von 6,25 Millionen Franken war in den bisherigen Kostenberechnungen nicht vorgesehen.

**Zusätzliche Finanzierung KKL 2014 bis 2028**

In Mio. Franken	Werterhaltung/Sanierung KKL 2014 - 2028	Werterhaltung/Sanierung KKL 2014 - 2028, einmalig	KKL-Dachsanierung, einmalig (Bürgerschaft)	Total zusätzliche Finanzierung Stadt und Kanton
<b>Stadt Luzern</b>	6,25 *	2,5	4,5	<b>13,25</b>
<b>Kanton Luzern</b>	7,5	2,5	9,0	<b>19,00</b>
<b>Total</b>	13,75	5,0	13,5	<b>32,25</b>

\* Gesamtsumme der höheren städtischen Unterhaltsbeiträge von 2019 bis 2028, Erklärung siehe Haupttext. Quelle Zahlen: Kanton Luzern

Handelt es sich hier um eine bislang verborgene Summe, welche die Stadt zusätzlich zahlen muss? Liess sich die Stadt beim Kostenverteiler gar über den Tisch ziehen? Zu dieser Frage herrschte gestern zwischenzeitlich Unklarheit.

**Anpassung an Teuerung**

Eine Nachfrage bei Roland Brunner, dem Chef der städtischen Finanzverwaltung, ergab dann aber: Bei diesen 6,25 Millionen Franken handelt es sich um die Erhöhung der jährlichen Beiträge der Stadt an die KKL-Unterhaltskosten gemäss Baurechtsvertrag von 1996. Dass diese ab 2019 der Teuerung angepasst wird, hatte die Stadt schon im April 2013 angekündigt – noch ohne konkrete Zahlen zu nennen jedoch.

4,1 Millionen Franken zahlt die Stadt zurzeit jährlich an den Betrieb und Unterhalt des KKL. Ab 2019 sollen es 4,65 Millionen sein – jährlich 0,55 Millionen mehr. Ab 2024 ist eine weitere Erhöhung auf 4,8 Millionen pro Jahr vorgesehen. Kumuliert über die Jahre

2019 bis 2028, ergibt sich der besagte Mehrbetrag von 6,25 Millionen Franken.

**Absprache nicht optimal**

Detailliert über ihre Zahlen informieren will die Stadt erst am Mittwoch. Dass der Kanton die Zahlen schon gestern publizierte, sorgte für Irritationen. Offenbar verlief die Absprache zwischen Stadt und Kanton nicht optimal.

Die zusätzlichen Gelder für die Sanierung seien notwendig, «um den Bau in gleicher Qualität und Attraktivität in die Zukunft zu führen», schreibt der Regierungsrat. Dazu gehört auch die in Gang befindliche ausserplanmässige Reparatur des wegen Baupfisches defekten KKL-Dachs für 14 bis 15 Millionen Franken. Das Schiedsgerichtsverfahren zwischen KKL und Bauverantwortlichen «dürfte sich noch über mehrere Jahre hinwegziehen», so der Regierungsrat.

Bisher stellte der Kanton für die Dachkorrektur ein Darlehen von maximal 9 Millionen Franken in Aussicht, die Stadt eines von 4,5 Millionen Franken (in-

begriffen im 32,2-Millionen-Finanz-Mehrbedarf). Neu sollen die Darlehen als Bürgschaften geleistet werden. Das KKL nimmt die benötigten Gelder damit nicht bei Kanton und Stadt direkt auf, sondern auf dem freien Markt, etwa bei einer Bank. Falls das KKL die Kredite nicht zurückzahlen kann, müssen Kanton und Stadt als Bürgen einspringen.

**KKL erhält «Top-Bonität»**

«Das hat zwei grosse Vorteile für das KKL», erläutert Roland Brunner. «Es erhält eine Top-Bonität in der Finanzmittelbeschaffung. Zudem kann es auf dem freien Markt zurzeit wohl zu besseren Bedingungen einen Kredit einholen als bei der öffentlichen Hand.»

Ob die öffentliche Hand als Bürge bluten muss, steht zurzeit noch nicht fest. «Der Ausgang des Schiedsgerichtsverfahrens ist völlig offen», hält der Regierungsrat fest.

Die Beiträge von Stadt und Kanton kommen nun als nächstes vor das Kantons- und das Stadtparlament.

**Selbsthilfegruppe für entlassene Manager**



Die acht Darsteller der Rothenburger Theatergruppe spielen alle geschasste Manager. Bild Pius Amrein

**ROTHENBURG** Im Stück des MTM-Theaters werden entlassene Manager auf ein Leben ohne Macht vorbereitet. Das ist sowohl lustig als auch traurig.

Das Premierenpublikum zeigte sich am Samstagabend begeistert und belohnte das Ensemble des MTM-Theaters Rothenburg mit langem Schlusssplaus. Mit «Top Dogs» bewiesen die zwei Spielerinnen und sechs Spieler einmal mehr die hohe Qualität, mit welcher dieser Verein sein Publikum alle zwei Jahre verwöhnt.

**Seit Oktober am Proben**

Brigitte Amrein führt in Rothenburg zum zweiten Mal ambitioniert Regie. Sichtlich stolz auf ihr Ensemble sagte sie nach dem knapp zweistündigen Spiel: «Wir haben seit Oktober geprobt, das hat es für dieses schwierige Stück auch gebraucht. Ich bin sehr zufrieden, wie professionell die Spieler agieren.»

Der Autor des Dramas, Urs Widmer, ist Anfang April dieses Jahres gestorben. Amrein sagt: «Wir hoffen, unsere Produktion wäre in seinem Sinne ...»

**«Krieg, Blut und Tränen»**

Die Thematik des 1996 uraufgeführten Stücks ist nach wie vor aktuell: Im Gruppenraum der «New Challenge Company» treffen sich frisch entlassene Spitzenmanager, die auf die Fortsetzung ihrer Karriere warten. Nacheinander blicken sie auf ihren Werdegang, die abrupte Kündigung und die Reaktionen des persönlichen Umfelds zurück. «Business ist Krieg, Blut und Tränen», ist etwa zu vernehmen. Schön ist die Szene, wie alle – mit einer Startnummer am Bauch versehen – am Platz rennen und nicht vorwärtskommen. Die «Startnummer» beinhaltet das gewünschte Jahreseinkommen, den Ersten geht aber bald die Luft aus.

Die Protagonisten erzählen ihre Geschichten episodendramaturgisch und direkt ans Publikum gerichtet. Dies zerrt die starken Emotionen, mit denen die gestrandeten Kaderleute zu kämpfen haben, direkt an die Oberfläche. Den

Spielern gelingt es ausgezeichnet, die ganze Palette an Gefühlen zu zeigen: vermeintliche Gleichgültigkeit, Wut, Panik, Aggression, Resignation, Rückzug.

**«Niemand soll sich niederlassen»**

Das kluge Stück bietet inhaltlich sehr viel, was ein üppiges Bühnenbild überflüssig macht. So wurde dieses ganz nüchtern gestaltet: Wände sind mit Luftpolsterfolie bespannt – die wie Karrieren einfach zerplatzen können. Im Zentrum des Raumes steht einzig ein langes Regal auf Rädern, das flexibel bespielt werden kann. Die Idee dahinter verrät Brigitte Amrein: «Es gibt keine Stühle, denn niemand soll sich häuslich niederlassen können.»

Wer tiefes Theater schätzt, bei dem auch bissiger Witz vorkommen darf, sollte sich «Top Dogs» anschauen.

YVONNE IMBACH  
 region@luzernerzeitung.ch

**HINWEIS**

Aufführungen: 23., 24., 28., 30. und 31. Mai, jeweils 20 Uhr. Pfarreiheim Rothenburg. Reservation unter Telefon 041 281 15 75 oder [www.mtm-theater.ch](http://www.mtm-theater.ch)

**Gratis-Tickets zu gewinnen**

Wir verlosen 3-mal 2 Tickets für die Aufführung des **MTM-Theaters Rothenburg** vom **Mittwoch, 28. Mai**, 20 Uhr im Pfarreiheim Rothenburg.



Und so einfach funktioniert: Wählen Sie heute die oben angegebene Telefonnummer, oder nehmen Sie an der Verlosung unter [www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe](http://www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe) teil. Die Gewinner werden von uns informiert.